

Talentkonstruktionen

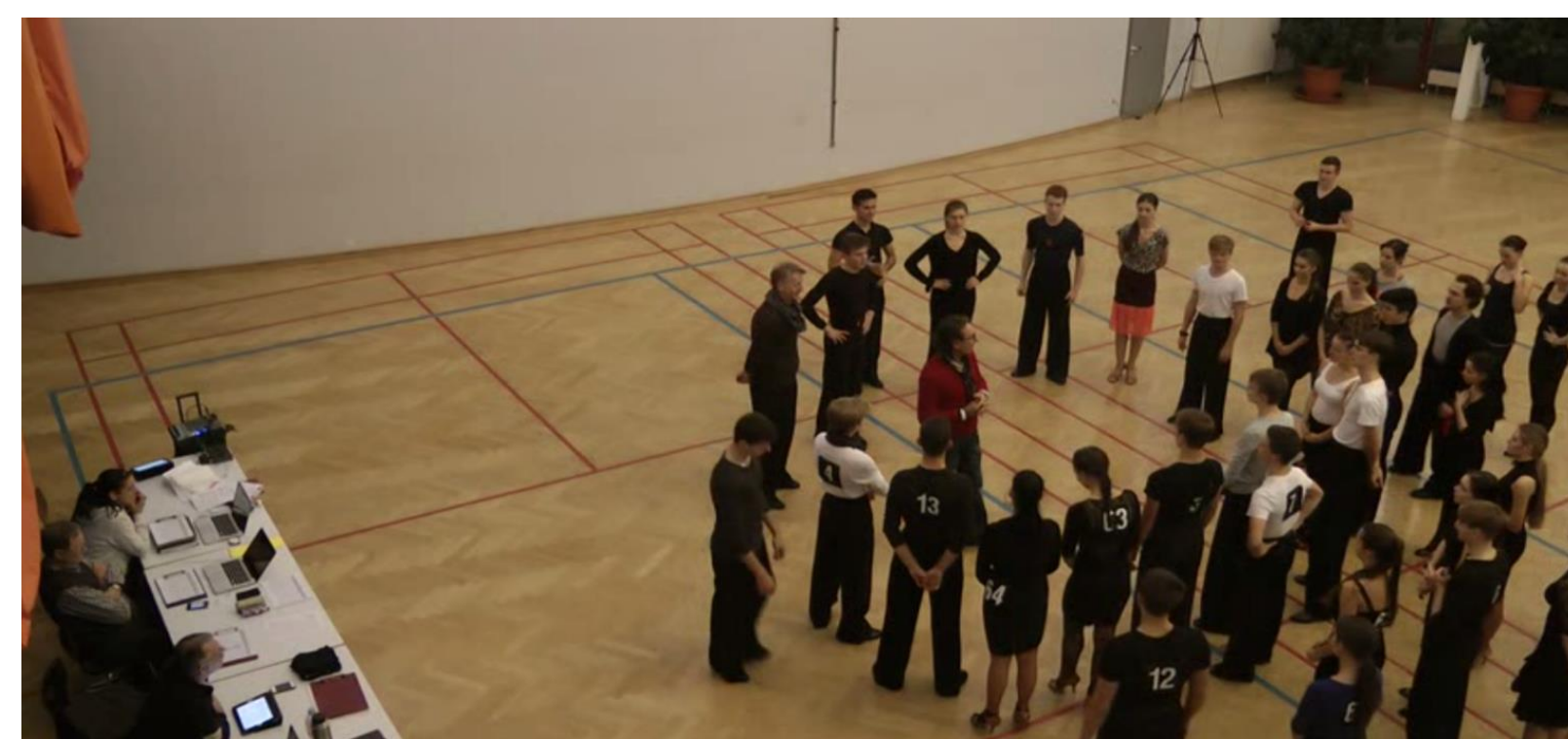
Eine ethnografische Studie über Sichtungsverfahren im Leistungssport

In der Sportwissenschaft wird Talent als etwas Gegebenes angesehen, das durch standardisierte Tests überprüft werden kann. Aus einer praxis- und subjektivierungstheoretischen Perspektive interessieren die konkreten Praktiken der Talentkonstruktion in Auswahl- und Zuschreibungsprozessen.

Gegenstand der Untersuchung sind Bundeskadersichtungen in zwei kontrastreichen Sportarten: Leichtathletik und Lateinamerikanischer Tanz. Mittels videobasierter Beobachtungen und leitfadengestützter Interviews wird analysiert, wie in Sichtungspraktiken Talent konstruiert wird.



Vergleichende Bewertung



Anweisungen des Trainers



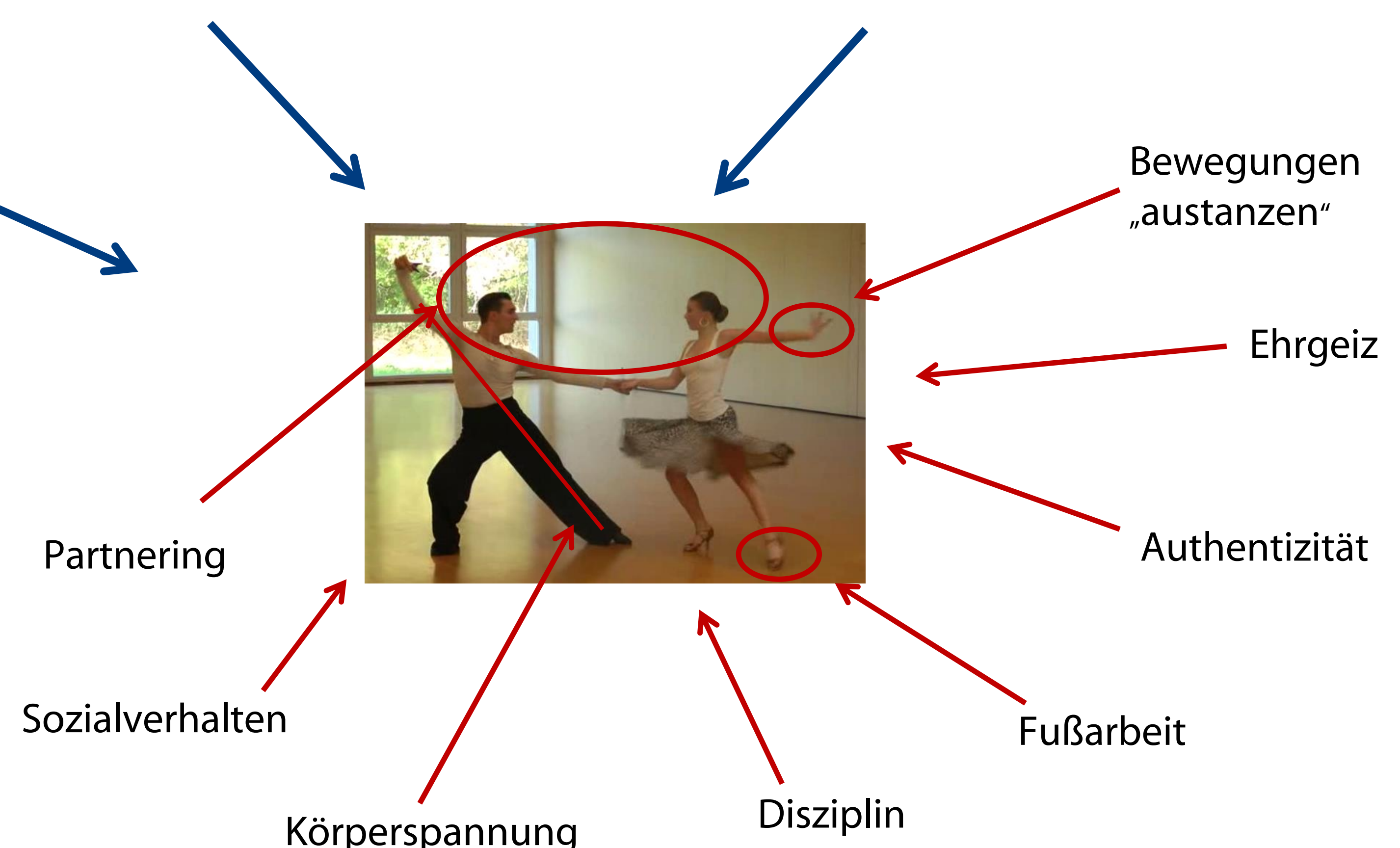
Aufwärmeinheit

Forschungsinteresse

- Wie wird Talent in Sichtungsprozessen performativ hervorgebracht?

Fragestellung

- Wie werden in Bundeskadersichtungen AthletInnen in Sichtungs- und Selektionsverfahren als Talente/Nicht-Talente aufgerufen und subjektiviert?
- Anhand welcher Zeichen werden Rückschlüsse auf das Talent der AthletInnen gezogen?



Erste Ergebnisse

- In sozio-materiellen Arrangements (Schatzki 2002) werden Talentmerkmale konstruiert.
- In verschiedenen Beobachtungsdispositiven werden sie sichtbar und bewertbar gemacht.
- Anhand von Körperteilen und Bewegungen, die als relevante Marker benannt werden, wird die Mitspielfähigkeit gedeutet, die für die Selektion ausschlaggebend ist.
- Die Beurteilung der AthletInnen erfolgt im Vollzug der Praktik.
- Die Trainer beobachten und deuten die Körper der AthletInnen wie ‚displays‘ (Goffman 1971) und ‚lesen‘ diese im Hinblick auf ihre Eignung für den Leistungssport.

Erkenntnisgewinn

- Reflexion der unhinterfragten und als objektiv angesehenen Auswahlverfahren und Talentszuschreibungen. Praxeologie dient als Irritation, um durch die Analyse der tatsächlichen Sichtungspraktiken eine Reflexion der in sie eingefalteten Talentvorstellungen zu ermöglichen.
- Es wird im Detail aufgezeigt, wie in der Praxis von Prüfungsverfahren bestimmte Selektionsmuster fortlaufend produziert und damit bestimmte Subjektkonstruktionen hervorgebracht werden.